

NEUES AUS JAKOBI



Weihnachten 2020 | Konfirmationen | Neues Presbyterium
Neues vom Friedhof | Corona | Singen mit Abstand
Herbstsaure | Jugendcamp

Editorial 3
 Andacht 4
 Unerhört schön 6
 Konfirmationen 7
 Das neue Presbyterium in Wort und Bild 9
 Generationswechsel auf dem Friedhof 14
 Erweiterung Urnengarten unter Bäumen 15
 Honigernte auf dem Friedhof 16
 Herbstsaure 17
 Kinderbibeltage..... 18
 Projekt des Frauenabendkreises 20
 Corona, Corona, Corona 22
 Buchbesprechung 25
 Jakobi-Altenzentrum 26
 Impressum 26
 Kirchgeld 2020 27
 Kinderfreizeit 2021 28
 Brot für die Welt 29
 Bilderrätsel 30
 Singen unter Corona 32
 Familiengottesdienst zu Erntedank 33
 Tage der Chor- und Orchestermusik 2021 34
 Kulturcamp im Jugendzentrum 35
 Abschied vom Ökumenischen Café Mesum 36
 Kinderseite 37
 Kontakte 38
 Lebensschritte 39
 Gottesdienste 40
 Veranstaltungen 41
 Gottesdienste im Advent, zu Weihnachten
 und zum Jahreswechsel 42



*Titelbild:
 Eine lange Tradition
 zu Advent und
 Weihnachten:
 Herrnhuter Stern
 über dem Altarkreuz
 in der Jakobi-Kirche*

**Aus Verantwortung für sich
 und seine Lieben ...**

LÜTTMANN
 BESTATTUNGSHILFE

Bestattungsvorsorge -
 eine Sorge weniger.

www.luettmann.bestattungshilfe.net - ☎ (0 59 71) 7 12 98

Liebe Leser und Leserinnen,

Kleine Kinder halten sich manchmal, wenn sie etwas nicht hören wollen, einfach die Ohren zu. Wie gerne möchten wir Erwachsene das auch einmal tun: Nichts mehr hören, sich mit nichts mehr auseinandersetzen müssen, schlechte Nachrichten und andere Meinungen ausblenden.

Leider wissen wir, das funktioniert nicht. Besonders in dieser Zeit der Corona-Pandemie sind wir täglich mit neuen Meldungen konfrontiert. In diesen Tagen kommt es darauf an, die Menschen zu überzeugen, im gesundheitlichen Interesse Aller das Richtige zu tun und Verantwortung zu übernehmen. Es stehen viele unterschiedliche Sinndeutungen der Pandemie nebeneinander. Für richtiges Handeln benötigen wir Informationen und Argumente. Ohren zumachen ist keine Lösung! Besonders in den letzten Jahren – auch schon vor der Pandemie – fiel es uns schwer, zuzuhören und Argumente auszutauschen.

Argumentieren ist wichtig. Die Argumentation ist dazu da, etwas zu begründen und jemanden zu überzeugen. Mit ihr kann es gelingen, die eigene Meinung darzustellen.

Insbesondere unsere Erfahrung in einer unübersichtlichen Welt und Krisenstimmung, beschwören leicht den Glauben an einfache Antworten. Die Gesellschaft braucht Pro- und Kontra-Argumente und Argumentierende.

Vielfach habe ich den Eindruck, dass wir das immer mehr vergessen. Allein die eigene Meinung ist richtig, wir rechtfertigen sie häufig, indem wir nur mit anderen kommunizieren, die unsere An-



Uta van Delden

sicht teilen. Immer mehr Menschen wollen anderen Argumenten nicht mehr ihr Gehör schenken, geschweige denn, ihnen zuhören.

Ich kann nur durch Argumentation mit anderen abwägen, ob ich für eine (Pro) oder gegen (Kontra) eine bestimmte Sache bin.

Das Argumentieren ist eine Schlüsselqualifikation für eine demokratische Gesellschaft. Konformismus, Gleichgültigkeit, das Nichtzulassen anderer Meinungen führt zu gefährlichen Entwicklungen. Verschwörungstheorien sind Argumenten oft nicht mehr zugänglich.

Rechthaberei kann dazu führen, andere zu ignorieren oder misszuverstehen. Ein unmittelbares Ziel des Argumentierens ist der Erkenntnisgewinn. Der Erkenntnisgewinn lässt mich in Pandemiezeiten entscheiden, das Richtige mit Überzeugung zu tun. Für mich sind die Präventionsmaßnahmen gegen eine Infektion mit dem Virus schlüssig. Es ist erforderlich, die Fakten und Argumente der Fachleute unterschiedlicher Professionen zu kennen. Auch, wenn sie sich durch Erfahrungen mit dem Virus stets ändern können.

Wir brauchen Geduld und das Zusammenhalten der Menschen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, der halte unseren Verstand wach!

Uta van Delden



Die Welt steht Kopf

In der Tat: 2020 steht die Welt Kopf

Liebe Gemeinde,

das Coronavirus bestimmt weltweit unser Alltagsleben. Wir haben uns daran gewöhnt von Pandemie, Neuinfizierten, Nachverfolgbarkeit der Infektionsketten, Aerosolen zu hören. Wir halten uns an die geltenden Corona-Schutzverordnungen, haben uns daran gewöhnt, eine Mund-Nasenschutzmaske zu tragen, Abstand zueinander zu halten, Hygienemaßnahmen einzuhalten. Alles dient dem Schutz des Lebens, damit die Infektionszahlen sinken und die Pandemie eingedämmt wird.

Die Welt steht Kopf!

Und ich sitze an meinem Schreibtisch und grübele darüber nach, was denn dieses Jahr die passenden geistlichen Worte für den Gemeindebrief zur Weihnachtszeit und zum neuen Jahr sein könnten. Die Welt steht Kopf!

Wenn ich recht überlege, dann stand sicherlich auch Marias Welt Kopf, als sie durch einen Engel hörte, dass sie die Auserwählte sei, die Gottes Sohn gebären sollte. Und auch Josefs Welt stand auf dem Kopf, als er erfuhr, dass Maria, seine Verlobte, ein Kind erwartete, dessen Vater er nicht war. Die Welt beider wurde erschüttert durch dieses Kind, was Maria erwartete. Wahrscheinlich war auch ihr Vertrauen zueinander in Frage gestellt.

Die Welt stand Kopf!

Doch es ging gut aus. Maria hat dieses Kind geboren, von dem der Evangelist Lukas sagt, dass es der Heiland der Welt sei! Josef blieb an Marias Seite und floh sogar mit Mutter und Kind in die Fremde – nach Ägypten – damit dieses Kind von den Soldaten des Königs Israels nicht getötet werden konnte. Maria und Josef glaubten und



Britta Meyhoff

hofften: Auch wenn jetzt gerade unsere Welt Kopf steht; es wird alles gut.

Und Maria und Josef haben es erlebt. Beide blieben beieinander und wurden Eltern für dieses Kind, was Maria erwartete. Von den Hirten hörten sie, dass dieses Neugeborene der Heiland der Welt sei. Die Sterndeuter aus fernen Ländern knieten vor diesem Kind, und brachten ihm kostbare Geschenke. Und sicherlich hörten Maria und Josef auch immer wieder von ihrem Kind, als es längst erwachsen war. Als Jesus von Nazareth zog ihr Sohn durch Israel. Sie erfuhren, wie Menschen durch Jesus berührt wurden und ein neues Leben anfangen. Sie hörten, wie in seinen Geschichten Gottes Liebe spürbar wurde und die Menschen wieder zu hoffen begannen. Die Geburt dieses Kindes ließ in dieser Welt Hoffnung wachsen – die Hoffnung, dass alles gut wird – damals, wie heute; 2020 und auch im neuen Jahr 2021.

Ja, die Welt steht Kopf!

Aber bei allen Herausforderungen, vor denen uns dieses Virus noch stellen mag: ich will die Hoffnung nicht aufgeben. Ich will weiterhin darauf hoffen, dass auch an dunklen Tagen ein besseres Morgen wartet; dass wir auch in scheinbar ausweglosen Situationen nicht aufgeben. Ich will hoffen, dass wir die Pandemie besiegen, dass wir im gesellschaftlichen Miteinander gerechter und liebevoller handeln, dass wir weltweit in wirtschaftlichen Dingen solidarischer sind und gerecht teilen, dass wir friedlich Konflikte lösen.

Daran erinnert mich Weihnachten, die Geburt dieses Kindes in Bethlehem. Das werde ich auch dieses Jahr feiern. Vielleicht feiere ich anders als die Jahre zuvor. Vielleicht ist es leiser und stiller um mich. Vielleicht kann ich nicht mit allen gemeinsam feiern, sondern packe liebevoll ein kleines Päckchen mit was Selbstgemachten, schreibe eine schöne Karte, schicke ein stimmungsvolles Foto mit guten Wünschen per WhatsApp oder Skype bei der Bescherung mit meiner Familie, um zu zeigen: Ihr seid mir lieb und wichtig. Aber ich bin voll Hoffnung, dass es gut wird.

Und mit dieser Hoffnung will ich fröhlich Weihnachten feiern und getrost in das neue Jahr 2021 gehen. Denn für mich wird in diesem Kind Gottes Liebe sichtbar, die in alle Dunkelheiten dieser Welt einen Lichtschein schickt und mir Hoffnung schenkt, nicht aufzugeben – wie sehr die Welt auch Kopf steht.

*„Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht;
es hat Hoffnung und Zukunft gebracht;
es gibt Trost, es gibt Halt in Bedrängnis,
Not und Ängsten,
ist wie ein Stern in der Dunkelheit.“*

(Aus EG Nummer 591,
Liedtext: Hans-Hermann Bittger)

Bleiben Sie alle behütet und gesund !

Ihre Pfarrerin Britta Meyhoff



Seit 50 Jahren
Meister- und Ausbildungsbetrieb

**PFLANZEN
PFLASTERN
PFLEGEN**

Goldbergstr. 46 • 48432 Rheine
Tel. 05971 - 54831

Unerhört schön

An einer U-Bahn-Haltestelle in Washington DC steht an einem kalten Januarmorgen 2007 ein Mann mit einer Violine. Er spielt Bach, auch Schubert.

Während dieser Zeit kommen im morgendlichen Berufsverkehr Hunderte von Menschen an ihm vorbei. Es dauert ein paar Minuten, bis der erste Passant den Geiger bemerkt. Er verlangsamt seinen Schritt für ein paar Sekunden. Aber er unterbricht seinen Weg nicht. Kurz darauf wirft eine Frau den ersten Dollar in den Hut des Musikers, aber auch sie bleibt nicht stehen. Ein junger Mann hält kurz inne, um zuzuhören. Aber ein Blick auf seine Uhr treibt ihn an, weiterzugehen. Dann nähert sich ein etwa dreijähriger Junge. Er möchte stehen bleiben, aber seine Mutter zieht ihn an ihrer Hand weiter. Das Kind schaut im Gehen zurück, will der Musik weiter zuhören. Die Mutter treibt es an. Wie dieser Junge verhalten sich einige Kinder, aber ausnahmslos drängen sie ihre Eltern zur Eile.

Der Geiger spielt, ohne abzusetzen. Insgesamt sechs Menschen bleiben vor ihm stehen und hören ihm für kurze Zeit zu. Vielleicht 20 Vorübergehende werfen ihm eine Münze in den Hut. Nach einer knappen Dreiviertelstunde beendet der Geiger sein Konzert. Es wird still. Aber niemand nimmt davon Notiz, niemand applaudiert. 32 Dollar sind zusammengekommen.

Der Violinist war Joshua Bell, einer der besten Musiker der Welt. Er spielte unter anderem eines der komplexesten und schwierigsten Musikstücke, die jemals geschrieben wurden: die „Chaconne in d-Moll“ von Johann Sebastian Bach. Die Geige, die er dafür verwendete, war 3,5 Millionen Dollar wert.



Zwei Tage zuvor hatte Joshua Bell vor einem ausverkauften Haus in Boston das gleiche Konzert gegeben. Die Karten für dieses Ereignis kosteten durchschnittlich 100 Dollar.

Sein Auftritt in der U-Bahn-Station war ein Experiment. Die Zeitung „Washington Post“ hatte es in Auftrag gegeben. Die Redaktion interessierte die Frage, ob Menschen Schönheit auch in einem ganz alltäglichen Umfeld wahrnehmen. Ob wir die Besonderheit einer Situation in einem unerwarteten Kontext erkennen. Und ob wir uns in unserem routinierten Tagesablauf vom Augenblick berühren lassen.

Quelle: "Der andere Adventskalender"

Konfirmation I und II in der Jakobi-Kirche

Eine Gruppe im September, eine Gruppe im April 2021

In diesem Jahr war und ist so vieles anders als gewohnt. Eigentlich wären die Konfirmationen am 25. und 26. April gefeiert worden. Auf diesen Tag haben sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden und ihre Familien sehr gefreut. Vieles war schon vorbereitet und geplant, viele hatten auch schon die Konfirmationskleidung im Schrank hängen.

Und dann kam alles anders. Statt festlichem Gottesdienst, vielen Gästen und Geschenken standen an dem Tag der Konfirmation nur Pfarrerin Claudia Raneberg und Kichliche-Unterricht-Mitarbeiterin Anna Kegler vor der Tür, klingelten und brachten eine Konfi-Tüte, als kleine Erinnerung, vorbei. Ein kleines Highlight an diesem Tag.



Konfirmation am Samstag, 26. September, v. l.: Tiger Illguth, Tim Schmidt, Carina Lange, Jana Lange, Leonie Zöller, Aliz Schievelkamp, Wiebke Harmsen, Thole Harmsen und Pfarrerin Claudia Raneberg



Konfirmation am Sonntag, 27. September, v. l.: Michael Dewald, Emily Kowaltschuk, Melina Valynec, Karina Lysow, Naomi Hildebrandt, Roman Markevich und Pfarrerin Claudia Raneberg

Aber eigentlich war dieses Wochenende für uns alle ganz schön blöd! Und einige Tränen sind auch geflossen.

Am Ende der Sommerferien waren dann alle Eltern zu einem Elternabend eingeladen, um zu überlegen, wie es denn nun weitergehen sollte. Die Hälfte der Eltern entschied sich, das Angebot von Pfarrerin Raneberg anzunehmen und ihre Kinder in einem etwas anderen Gottesdienst – den Corona- Schutzmaßnahmen angepasst – am 26. und 27. September konfirmieren zu lassen. Die andere Hälfte der Eltern entschied sich für das zweite Angebot: Konfirmation im April 2021.

Am letzten Septemberwochenende war es dann soweit: Am Samstag, 26. September, zogen acht Konfirmandinnen und Konfirmanden feierlich unter Orgelbegleitung in die Kirche ein. Am Sonntag, 27. September, waren es sechs Konfirmandinnen und Konfirmanden. An dieser Stelle herzlichen Dank an Kantorin Puschmann und der Familie Lange, die den Gottesdienst am Samstag musikalisch begleiteten und an den Jugendchor, der unter der Leitung von Kantorin Puschmann den Sonntag zu einem Erlebnis werden ließ.



Impressionen aus dem Gottesdienst: Die Konfirmanden vom Sonntag am Altar, auf der Empore die Mitglieder des Jugendchores

Konfirmation in der Samariter-Kirche auf Mai 2021 verschoben

Nach eingehenden Gesprächen mit den Eltern des Konfirmationsjahrgangs 2020 wurde vereinbart, die Konfirmationstermine auf 2021 zu verschieben.

Auch Pfarrerin Britta Meyhoff brachte ihren Konfirmandinnen und Konfirmanden zur Erinnerung eine Konfi-Tüte an die Haustüre.

Geplant ist, die Konfirmationen I und II am Samstag, 1. Mai 2021, und Sonntag, 2. Mai 2021, in der Samariter-Kirche zu feiern.

Das neue Presbyterium in Wort und Bild

Die Ehrenamtlichen Mitglieder stellen sich vor

Die neuen Presbyterinnen und Presbyter wurden im März 2020 offiziell in ihr Amt eingeführt. Die gottesdienstliche Handlung konnte aus den bekannten Gründen noch nicht stattfinden und wird nachgeholt, sobald dies möglich ist.

Dem Presbyterium gehören als Hauptamtliche Pfarrer Jürgen Rick als Vorsitzender und Pfar-

rerin Claudia Raneberg als Stellvertreterin und 12 ehrenamtliche Mitglieder an. Als beratende Mitglieder im Presbyterium sind Pfarrerin Britta Meyhoff, Pfarrerin Dr. Britta Jüngst und Pfarrerin Gerlinde Wilmsmeier tätig.

Die ehrenamtlichen Presbyterinnen und Presbyter stellen sich nachfolgend selbst vor.

Name: Annette Backenecker

Alter: 61 Jahre

Familienstand: verheiratet, 3 erwachsene Söhne

Beruf: Diplom-Pädagogin im Adoptions- und Pflegekinderdienst

Mitglied im Presbyterium: Seit 2020

Aufgaben in der Gemeinde: Frauentreff Mesum, Mitglied im Kuratorium Jakobi-Altenzentrum

Meine Motivation für das Ehrenamt: Ich möchte daran mitarbeiten, dass wir als Gemeinde weiterhin einladend und verbindlich auf Andere zugehen, dass wir uns gegenseitig zuhören und unsere Verschiedenheit als Stärke erleben können. Wichtig ist mir auch, die gelebte Ökumene weiter zu stärken und offen zu bleiben für Menschen, die unseren Glauben nicht teilen



Name: Monika Bündler

Alter: 75 Jahre

Familienstand: verheiratet, 2 Kinder und 4 Enkel

Beruf: Selbstständige Kauffrau

Mitglied im Presbyterium: Seit 2016

Aufgaben in der Gemeinde: Mitglied in den Fachausschüssen Diakonie und Friedhof

Meine Motivation für das Ehrenamt: Ich möchte mich in unterschiedlichen Lebensbereichen und bei typisch kirchlichen Themen engagieren.

Mir ist wichtig, den christlichen Glauben in Gemeinschaft zu erleben und teilen zu können.



Name: Brigitte Maltzahn

Alter: 44 Jahre

Familienstand: ledig

Beruf: Verwaltungsbeamtin

Mitglied im Presbyterium: Seit 2016

Aufgaben in der Gemeinde: Jugendpresbyterin; Vorsitzende Fachausschuss Kirchenmusik; Mitglied im Rat der Tageseinrichtung Jakobi-Kindergarten

Meine Motivation für das Ehrenamt: Die ersten 4 Jahre waren sehr interessant und vielseitig, sodass ich gerne weitermache. Ich habe die Möglichkeit mich einzubringen und die Zukunft der Gemeinde mitzugestalten.

Name: Hannelore Laukemper

Alter: 72 Jahre

Familienstand: nicht verheiratet

Beruf: Verwaltungsangestellte i.R.

Mitglied im Presbyterium: Seit 2016

Aufgaben in der Gemeinde: Mitglied im Fachausschuss Diakonie, im Beratenden Ausschuss für Friedhofsangelegenheiten, im Beratenden Ausschuss Finanzen; Organisation des Kirchcafés

Meine Motivation für das Ehrenamt: Durch meine langjährige Tätigkeit in der Verwaltung der Kirchengemeinde Jakobi fühle ich mich der Gemeinde sehr verbunden.



Name: Roswitha Lietz

Alter: 60 Jahre

Familienstand: verheiratet, 2 erwachsene Kinder

Beruf: Bankkauffrau mit Schwerpunkt Bilanzbuchhaltung, nicht mehr berufstätig

Mitglied im Presbyterium: Seit 2009

Aufgaben in der Gemeinde: Finanzkirchmeisterin; Mitglied im Geschäftsführenden Ausschuss; Mitglied in dem Fachausschuss Bau- und Liegenschaften und dem Beratenden Ausschuss für Friedhofsangelegenheiten; Vorsitzende des Beratenden Ausschusses Finanzen

Meine Motivation für das Ehrenamt: Ich möchte weiterhin dazu beitragen, dass unsere Gemeinde lebendig und offen bleibt, gerade auch in diesen besonderen Zeiten. Einer meiner Schwerpunkte ist der Bereich der Finanzen unserer Gemeinde. Dort möchte ich auch in den nächsten Jahren mein Wissen und meine Erfahrung einbringen.

Name: Uta Dusja van Delden

Alter: 68 Jahre

Familienstand: 2 erwachsene Kinder

Beruf: Geschäftsführerin und Fachberaterin i. R.

Mitglied im Presbyterium: Seit 2020

Aufgaben in der Gemeinde: Mitglied im Fachausschuss für Diakonie und im Redaktionskreis; im Vorstand des „Salzstreuers“; im Kuratorium Frauenhaus und der Frauenberatungsstelle

Meine Motivation für das Ehrenamt: Die Kirchengemeinde bietet viele Angebote für die Menschen an, die es zu bewahren gilt. Aktives Einbringen bei diakonischen Angeboten und Projekten. Bei den heutigen Herausforderungen (Säkularisierung der Gesellschaft, vermehrte Kirchenaustritte, demografische Änderungen) die Zukunft der Gemeinde mitgestalten und mit anderen dazu Ideen entwickeln.



Name: Anja Rickert

Alter: 55 Jahre

Familienstand: verheiratet, 4 Kinder, 3 Enkel

Beruf: Diplom-Sozialarbeiterin, Beratungsstelle für ältere Menschen und deren Angehörige beim Caritasverband Rheine

Mitglied im Presbyterium: Seit 2020

Aufgaben in der Gemeinde: Mitglied in Fachausschuss Diakonie; Ordnerdienst im Gottesdienst

Meine Motivation für das Ehrenamt: Ich kenne und schätze aus meinen beruflichen Bezügen ehrenamtliche Arbeit und würde gerne diese Erfahrungen nun selbst als Ehrenamtliche in Kirchengemeinde und Presbyterium einbringen. Ich möchte der Gemeinschaft etwas zurückgeben. Das weitere Zusammenwachsen der Ökumene liegt mir sehr am Herzen.

Name: Christian Scharlau

Alter: 58 Jahre

Familienstand: verheiratet, 1 erwachsene Tochter

Beruf: Architekt

Mitglied im Presbyterium: Seit 2000

Aufgaben in der Gemeinde: Baukirchmeister; Mitglied im Geschäftsführenden Ausschuss; Vorsitzender des Fachausschuss Bau- und Liegenschaften

Meine Motivation für das Ehrenamt: Freude an der Aufgabe, die Immobilien der Kirchengemeinde zu erhalten und weiter zu entwickeln.





Name: Jörg Warmer

Alter: 50 Jahre

Familienstand: verheiratet, 2 erwachsene Kinder

Beruf: Verwaltungsangestellter

Mitglied im Presbyterium: Seit 2006

Aufgaben in der Gemeinde: Personalpresbyter; Mitglied im Beratenden Ausschuss Finanzen; Synodaler des Kirchenkreises Tecklenburg; vom Presbyterium entsandtes Mitglied im Kuratorium des Klinikum Rheine/Mathias-Spital

Meine Motivation für das Ehrenamt: Ich möchte mit meinem Dienst im Presbyterium das Gemeindeleben aktiv mitgestalten und einen Beitrag für den Zusammenhalt in unserer Gemeinde leisten.

Name: Ulrike Schulz

Familienstand: ledig

Beruf: Rechtsanwältin und Notarin

Mitglied im Presbyterium: Seit über 20 Jahren

Aufgaben in der Gemeinde: Mitglied im Fachausschuss Bau und Liegenschaften; vom Presbyterium entsandtes Mitglied im Kuratorium des Klinikum Rheine/Mathias-Spital

Meine Motivation für das Ehrenamt: „Glauben leben“ heißt auch Verantwortung für die eigene Kirchengemeinde übernehmen. Das Presbyteramt gibt mir die Möglichkeit, am Leben der Gemeinde aktiv mitzuwirken und die Arbeit in der Gemeinde mit zu gestalten. Dabei möchte ich die Gemeinde mit meiner Mitarbeit und meinen Fähigkeiten unterstützen.



Name: Wolfgang Schütz

Alter: 72 Jahre

Familienstand: verheiratet, 3 Kinder, 4 Enkel

Beruf: Kfm. Geschäftsführer im Ruhestand

Mitglied im Presbyterium: Seit 2016

Aufgaben in der Gemeinde: Öffentlichkeitsbeauftragter; Mitglied im Beratenden Ausschuss Finanzen und im Redaktionskreis; verantwortlich für die Gestaltung und die Inhalte der Homepage jakobi-rheine.de

Meine Motivation für das Ehrenamt: Ich möchte meine Fähigkeiten und meine Arbeitskraft im Leitungsgremium der Gemeinde einbringen, um den Glauben und den Zusammenhalt in unserer Kirche zu unterstützen.

Ich möchte die Homepage der Gemeinde für alle Altersklassen ansprechbar gestalten und die Gemeinde im Bewusstsein der Öffentlichkeit stärken.

Die Gemeindebriefe sollen immer wieder mit guten Texten und Fotos leicht lesbar und einladend sein.



Name: Joachim Schulz

Alter: 60 Jahre

Familienstand: verheiratet, 3 erwachsene Kinder, 1 Enkel

Beruf: Angestellter bei den Stadtwerken Münster

Mitglied im Presbyterium: Seit 2020

Aufgaben in der Gemeinde: Mitglied im Kirchenchor, Prädikant

Meine Motivation für das Ehrenamt: Seit Kindertagen ist die Jakobi-Gemeinde meine Heimatgemeinde und ich fühle mich in ihr zuhause. Über die Jahrzehnte habe ich mich an verschiedensten Stellen in dieser Gemeinde engagiert und möchte meine Erfahrung erneut im Presbyterium einbringen. Ich möchte dazu beitragen, dass unsere Gemeinde für viele Menschen zu einem Zuhause wird, in dem Gottes guter Geist spürbar ist. Dieses Ziel möchte ich durch die Mitarbeit im Leitungsgremium unserer Gemeinde als auch durch persönliche Begegnungen in Gottesdiensten und Veranstaltungen fördern.



KORTE

BAUNTERNEHMUNG

**INDUSTRIEBAU UND HOCHBAU
UMBAU UND SANIERUNG**

Ob der klassische Hochbau oder aufwändige Stahl- und Betonarbeiten, mit uns bauen Sie auf Sicherheit und Qualität.



**BRÜCKENBAU UND
INGENIEURBAU**

Beim Brückenbau ist die ganze Ingenieurkunst gefragt. Wir stellen uns jeder architektonischen Herausforderung.



Joseph Korte GmbH & Co. KG
gegründet 1930

Hubertusstraße 23 · 48429 Rheine
Fon: 05971 807080 · Fax: 05971 8070811
www.bauunternehmung-korte.de

Noch ein Generationswechsel auf dem Friedhof

Neuer Radlader im November geliefert

Nach einem Jahr Vorbereitung und der Betrachtung vieler Alternativen wurde Anfang November ein neuer Radlader für den Friedhof geliefert. Das Presbyterium war im Oktober dem Vorschlag des Friedhofausschusses gefolgt und hatte die Beschaffung beschlossen.

Der vielen Friedhofsbesuchern vertraute, mittlerweile über 25 Jahre alte Raddumper hatte seine technische und wirtschaftliche Lebensdauer überschritten, seit mehreren Jahren häufen sich die Reparaturen und Ersatzteile waren oft nicht mehr lieferbar.

Durch den Einsatz eines friedhofsgerechten Radladers werden jetzt spürbare Verbesserungen erzielt. Friedhofsgärtner Niklas Köhnke: „Mit dem neuen Radlader können wir nicht nur die auf dem Friedhof anfallenden Transportaufgaben bewältigen, auch Be- und Entladetätigkeiten sind

jetzt deutlich effektiver, schneller und kräfteschonender. Das angeschlossene Kistendrehgerät gewährleistet ein ergonomisches Leeren der Abfallbehälter“.

Der Radlader zeichnet sich durch eine angepasste Größe für die Wege auf dem Friedhof – relativ schmal –, hohe Tragkraft – bis zu 1,5 t – und durch die Knicklenkung für eine ausgezeichnete Wendigkeit aus. Zur Standsicherheit trägt bei, dass die Reifen nicht mit Luft, sondern mit Wasser gefüllt werden, um einen niedrigen Schwerpunkt zu erzielen.

Zum Werterhalt trägt auch die bereits beschaffte Unterstellmöglichkeit – ein handelsüblicher 30-Fuß-Seecontainer – bei.

Die Kirchengemeinde wünscht allzeit gute und sichere Fahrt!

Karl Wilms



Neue Technik hält Einzug: Niklas Köhnke (l.) und Vorgänger Abdullah Bakkal (r.) mit ihren Fahrzeugen

Urnengarten unter Bäumen erweitert

Trauer braucht einen Ort

Nur drei Jahre nach der ersten Beisetzung wurde jetzt der „Urnengarten unter Bäumen“ auf dem Ev. Friedhof Königsesch erweitert. Direkt am Hauptweg des Friedhofes an der Königseschstraße wurden zusätzlich zu den Linden-, Hasel- und Ahornbäumen an zwei schon vor drei Jahren gepflanzten Hainbuchen neue Rondelle für Urnenbestattungen angelegt. Karl Wilms, stellv. Vorsitzender des Friedhofsausschusses der Jakobi-Gemeinde: „Nein, die Erweiterung hat nichts mit dem Corona-Virus zu tun, wir reflektieren damit hauptsächlich den Wandel der Bestattungskultur der letzten Jahre“.

So hat sich nicht nur der Trend zu vermehrten Urnenbestattungen fortgesetzt (mittlerweile mehr als zwei Drittel aller Bestattungen auf unserem Friedhof), sondern auch die Nachfrage nach pflegefreien Grabstätten: „Wir nehmen den Angehörigen die Sorge und die Verpflichtung der Grabpflege ab, und das bei gärtnerisch gestalteten Gräbern, ohne dass die Kosten explodieren“, so Wilms.

Trauer braucht einen Ort, und so ist jede Grabstätte im Urnengarten mit einem Namens-Schild aus Edelstahl mit den Geburts- und Sterbedaten gekennzeichnet. Zudem sind auch hier Doppelgräber z.B. für Ehepaare möglich. Es gibt auch eine Lösung für das Aufstellen von Grablampen. Karl Wilms: „Wir bieten mit dem Urnengarten unter Bäumen eine Alternative zu den einfachen Rasengräbern und auch zu Bestattungswäldern. Wir möchten mit der Gestaltung des Friedhofes dazu beitragen, dass die Angehörigen getrösteter vom Friedhof gehen, als sie gekommen sind. Dazu gehört eine gepflegte Umgebung, individuelle Ausgestaltung und auch die Möglichkeit von Grabbeilagen.“



Herbstlich präsentieren sich die Bäume im Urnengarten, jetzt müssen sie nur noch wachsen ...

Da es in Rheine keinen kommunalen Friedhof gibt, kann auf dem kirchlichen Friedhof jeder bestattet werden, der Verstorbene muss nicht unbedingt einer Kirche angehört haben. Friedhofsgärtner Niklas Köhnke: „Wir haben schon viele Besucher, die sich zu Lebzeiten eine ganz bestimmte Grabstätte reservieren. Die Ruhezeit im Urnengarten beträgt 25 Jahre, kann aber auch verlängert werden.“

Weitere Informationen und Beratung gibt's auf dem Friedhof bei Niklas Köhnke, Tel. 0151 750 92 627 oder auch im Gemeindebüro der Jakobi-Gemeinde, Tel 05971 / 50 493.

Gute Honigernte auf dem Friedhof

Bienenwiese nicht nur für Wildbienen und Insekten

Bikerin Gudrun Holl zeigte sich zufrieden mit der diesjährigen Honigernte aus der Bienenwiese im hinteren Bereich des Friedhofes

„Alle Völker sind gesund geblieben und der Geschmack des Honigs ist durch die Mischung der Blüten ausgezeichnet“, fasst sie den Sommer zusammen.

Insgesamt fast 100 Pfund konnte sie schleudern. Da der Erntedank-Basar coronabedingt ausgefallen war, sind von der diesjährigen Ernte noch einige Gläser verfügbar; Interessenten können sich direkt an Gudrun Holl, Tel. 05971 / 80 91 94 wenden.

Karl Wilms



Gudrun Holl – gut geschützt – bei der Kontrolle der Bienenkästen. Die Bienenvölker bekommen jetzt im Winter als Ersatz für den Honig eine Zuckerlösung ...

Trauer verstehen,
Abschied gestalten.

Einfühlsame Beratung,
Begleitung und
individuelle Vorsorge.



Bestattungen
GRUBER

www.bestattungen-gruber.de

Klosterstr. 17 (Am Rathaus) · Brechtstr. 77 · 48431 Rheine Tag & Nacht 05971 926 60

Herbstsause

„Kinderaktionstag in den Herbstferien“

Hallo, mein Name ist Brumsel, und ich bin der rasende Reporter der Jakobi-Gemeinde. Meist sitze ich auf dem Baum vor der Jakobi-Kirche und beobachte, was da so los ist. Manchmal fliege ich auch, wenn die Kirchentür auf ist, in die Kirche und schaue mich dort um. Ich höre gerne zu, was sich die Menschen erzählen – da schnapp ich so einiges auf!

Ich habe schon ganz schön viel gelernt über die Kirche, die Bibel und die Leute, die in der Gemeinde so arbeiten. Manchmal erzähle ich davon auch auf der Homepage der Kirchengemeinde Jakobi.

In den Herbstferien war ich allerdings beim Kinderaktionstag für Grundschüler dabei. Das war echt spitze! 16 Kinder und ihre Betreuer waren im Gemeindehaus zusammengekommen. Manche Kinder kannten sich untereinander, andere kannten keinen... Also haben wir zuerst mal versucht, unsere Namen zu lernen... booh äh, das war gar nicht so einfach, Leonardo, Charlie, Michel, Fabian, Vladimir... Paula, Gil, Celestine...

und wie sie alle hießen. Ich konnte sie mir gar nicht so schnell merken.

Zu Beginn habe ich ihnen eine von meinen Geschichten erzählt, die ich in der Kirche aufgeschnappt hatte. Es war die Geschichte von einem Mann, der sich auch auf einen Baum gesetzt hat, damit er besser gucken konnte, der Mann war der Zöllner Zachäus. Echt spannende Geschichte!

Dann haben die Kinder herbstliche Figuren aus Tontöpfen gebastelt, gemeinsam zu Mittag gegessen und unterschiedliche Brettspiele wie Obstgarten und Autorennen ausprobiert.

Es wurde viel gelacht und alle hatten tolle Stunden im Gemeindehaus.



Biene Brumsel im Grünen

Beim nächsten Kinderaktionstag bin ich auf jeden Fall auch wieder dabei!

*Tschüss!
Eure Brumsel*



Gute Stimmung bei allen Teilnehmern trotz Maske ...

Kinderbibeltage

Zwei ereignisreiche Tage für Kinder der Johannes- und Jakobi-Gemeinde

Hallo, da war ja wieder ganz schön was los in den letzten Tagen der Herbstferien. Oh, Moment, die meisten Leser dieses Gemeindebriefes kennen mich ja gar nicht! Also ich bin Tröpfeline, ein schöner blauer Wassertropfen, wie ihr unschwer auf dem Foto erkennen könnt.

Diesen schönen Namen habe ich von den Kindern der Kinderbibeltage in den Herbstferien bekommen. Wie jedes Jahr – so auch in diesem Jahr unter Corona-Bedingungen – fanden die beiden Kinderbibeltage der Johannes- und Jakobi-Gemeinde wieder statt. Und ich war eingeladen. Super, hab' mich sehr gefreut!

Eigentlich war ich – wenn man es genau nimmt – sogar die Hauptperson. Aber ich erzähle mal von Anfang an.



Tröpfeline

Also, das Thema der Kinderbibeltage hieß „Vom Tropfen zum Mee(h)r“ und ich habe in diesen zwei Tagen ganz viel über mich selbst und die Bedeutung des Wassers gelernt. Ich durfte jeden Tag mit den Kindern in die Kirche, dort habe ich dann die 15 Kinder und die fünf Teamer kennengelernt. Am ersten Tag haben wir darüber gesprochen, wie wunderbar es ist, dass Gott uns so, wie wir sind, geschaffen hat. Und dass er auch alles, was um uns herum ist, super gemacht hat; die Menschen, die Tiere, die Pflanzen, das Wasser... Ja klar, uns ist allen bewusst geworden, wie nötig wir das Wasser zum Leben brauchen. Denn wenn Gott das Wasser nicht gemacht hätte, dann würden wir alle verdursten – nichts, kein Mensch, kein Tier, keine Pflanze – nichts könnte auf dieser Erde leben. Als ich das begriffen habe, wusste ich, wie wichtig ich für die Welt bin und wie toll es ist, dass Gott mich geschaffen hat.



Natürlich wurde auch viel gebastelt und gelacht ...

Die Kinder fanden das auch toll, deshalb haben sie mir einen wunderschönen Namen gegeben, Tröpfeline haben sie mich genannt. Passender Name, finde ich. Die Kinder hatten aber auch tolle Namen. Meistens haben die Eltern diese Namen ausgesucht, als sie geboren wurden, sie hießen, Paula, Lea, Leandro, Jessi etc. Und dann, als sie mit Wasser getauft wurden, kam quasi noch ein zweiter hinzu, Christ oder Christin. Wenn nämlich die Menschen, egal ob Groß oder Klein, mit Wasser getauft werden, dann werden

sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft. Und dabei werden Wassertropfen über ihren Kopf gegossen und Gott verspricht mit seinem Segen, sie auf allen ihren Lebenswegen zu begleiten.

Als wir in der Kirche waren, gab es auch noch weitere Besucher der Kinderbibeltage. Am Freitag war noch der Hirte David da, der hat eine Geschichte aus der Bibel erzählt, von einem verloren gegangenen Schaf, das er natürlich gerettet hat.

Genauso würde Gott

uns suchen, wenn wir uns einmal im Leben verlaufen haben. Und am Samstag war die Biene Brumsel zu Besuch, sie sitzt meist in der Kastanie vor der Jakobi-Kirche und fliegt so dann und wann in die Kirche und kennt deshalb ganz viele Geschichten aus der Bibel. Sie hatte gleich zwei Geschichten für uns im Gepäck. Das war hochinteressant. Ich habe noch vieles über die Bedeutung des Wassers gelernt.

Nachdem wir in der Kirche waren, sind wir dann mit den Teamern, mit Christian und Christiane, mit Tiger, mit Ingrid der Jugendreferentin und Claudia der Pfarrerin, in das Gemeindehaus gegangen. Dort durfte ich natürlich auch dabei sein. Da haben wir herausgefunden, was unsere Namen eigentlich bedeuten zum Beispiel Clara: Die Strahlende, Elly: Gott ist die Fülle, Leandro: Mann des Volkes. Und natürlich haben wir viele Dinge



Am Ende Gruppenbild mit Maske, nur Brumsel und Tröpfeline waren befreit...

gebastelt, Taufkerzen und Tischsets mit den biblischen Sprüchen, die die Kinder bei ihrer Taufe zugesprochen bekommen haben. Das konnte dann die ganze Gemeinde am Sonntag beim Familiengottesdienst bewundern. Da durfte ich, Tröpfeline, natürlich auch nicht fehlen. Ich bin ja ein „richtig wichtiger Wassertropfen“ und das hat die Pfarrerin noch mal allen Leuten, die zum Gottesdienst gekommen waren, erzählt.

So, nun hab ich schon so viel erzählt von den Kinderbibeltagen, schaut euch doch noch mal das Foto an.

*Viele liebe Grüße,
Eure
„Tröpfeline“*

Projekt des Frauenabendkreises

20 Jahre Unterstützung für Suppenküche in Botoșani, Rumänien

Diesem Kreis waren über all die Jahre Glaubens- und Lebensfragen sowie der Gottesdienstbesuch wichtig. Die Pflege der Gemeinschaft der Frauen alle 14 Tage war und ist der gute Boden für vielfältiges ehrenamtliches Engagement innerhalb der Gemeinde. Ebenso wichtig war und ist den Frauen der Blick „über den Tellerrand“.

Dieser führte zu über 30-jähriger ökumenischer Verbundenheit mit den Frauen der KFD St. Peter/ St. Josef sowie Vernetzungen in unserer Stadt. Im Jahr 1999/2000 entstand der Wunsch, auch etwas für Frauen und Kinder in einem anderen Land zu tun. Der Blick fiel durch einen privaten Kontakt auf das Missionswerk Osteuropa. Dieses wird vom Ehepaar Noack geleitet. Nachdem man sich intensiv mit dem Missionswerk Osteuropa beschäftigt hatte, waren sich die Frauen sicher: „Hier kommt jeder Euro von uns an die richtige Stelle!“



Besonders die Kinder profitieren von der Suppenküche

Das Motto des Missionswerks Osteuropa lautet: Dienen ist unsere Aufgabe! Dienen in Osteuropa, überwiegend in Rumänien, heißt für die Mitarbeiter: Hier sollen Menschen, vor allem Kinder, die am Rande der Gesellschaft in Armut leben, un-

terstützt werden. Dies geschieht zum einen durch praktische, materielle Hilfe und zum anderen durch Wertevermittlung, Bildung, und Fürsorge. Das Missionswerk Osteuropa wurde 1989 gegründet. Was die Frauen des Frauenabendkreises beeindruckt hat, ist die „Hilfe zur Selbsthilfe.“ So konnte z. B. eine Druckerei gegründet werden, in der acht Menschen einen Arbeitsplatz fanden. Von den Spenden wurden auch Tiere (Hühner, Pferde, Schweine, Kühe) und Gerätschaften (Pflug und Wagen) gekauft – diese wiederum wurden an Familien gegeben, die damit das tägliche Überleben absichern konnten.

Das Missionswerk schickte auch Ärzte und Sanitäter nach Deutschland zu Fortbildungen, damit sich die gesundheitliche Infrastruktur im Land verbesserte.

Das Projekt, das sich der Frauenabendkreis Jakobi auf seine „Fahne“ geschrieben hat, ist eine Suppenküche für Kinder in einem sozialen Brennpunkt in der Stadt Botoșani.

Zwischen 60 und 120 Kinder (und eigentlich auch immer wieder Erwachsene) kommen an fünf Tagen in der Woche seit über 20 Jahren in die warme Atmosphäre der Suppenküche. Eine ausreichende, nahrhafte, warme Mahlzeit erwartet einen jeden. Oft gibt es auch zusätzlich Kuchen und Gebäck, Obst und andere Leckereien. Diese tägliche Versorgung ist in Deutschland eine Selbstverständlichkeit, nicht so für Kinder aus dem sozialschwachen Umfeld in Rumänien. Auch Bildung spielt inzwischen eine große Rolle, heute gibt es dort Computerlehrgänge, eine regelmäßige Kinderstunde mit biblischen Geschichten, Hausaufgabenbetreuung und Musikinstrumente zum Musizieren. Die Kinder und ihre Betreuer feiern gemeinsam die kirchlichen Feste – etwas ganz Besonderes für die Kinder!

In der Suppenküche können die Kinder viele Stunden verweilen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich um sie. Es herrscht in dem sozialen Brennpunkt eine hohe Arbeitslosigkeit, Eltern sind häufig Alkohol und



...Nachschlag ...

Drogen verfallen und somit ergibt sich eine kinderfeindliche Umgebung. Umso wichtiger ist diese Suppenküche.

Inzwischen war es durch einige Großspenden möglich, an einem See in den Karpaten ein Freizeitcamp für die Kinder einzurichten. Jedes Jahr muss ausgelost werden, welches Kind mit auf die Freizeit fahren kann – die Plätze sind begrenzt.

Für die Kinder ist es eine Zeit, auf die sich freuen, vor der sie aber auch Angst haben, denn sie haben meist noch nie an einem anderen Ort geschlafen. Urlaub ist für sie ein Fremdwort. Auch dass es drei Mahlzeiten am Tag gibt und dass man sich satt essen darf, ist ihnen unbekannt. Sie bekommen zu Hause in Botoșani meist nur einmal am Tag – in der Suppenküche – etwas zu essen.

Der Frauenabendkreis der Jakobi-Gemeinde hat schon vor 20 Jahren entschieden: Hier müssen und wollen wir helfen!

Deshalb sammeln wir Geld durch viele unterschiedliche Aktionen:

Weihnachtsplätzchen werden gebacken und verkauft, Torten und Kuchen werden mehrmals im Jahr gebacken und die Gemeinde kann nach den Familiengottesdiensten diese kaufen, Marmelade wird gekocht und verkauft, Durch private Feiern (runde Geburtstage), Einzelspenden und tatsächlich auch durch Spenden bei Beerdigungen füllt sich die Kasse. Per Klingelbeutel wird für die Suppenküche im Gottesdienst gesammelt.

Deshalb ist es den Frauen möglich, jedes Jahr einen beträchtlichen Betrag an das Missionswerk Osteuropa zu spenden und so die Suppenküche in Botoșani zu unterstützen.

Adelheid Bültermann

Corona, Corona, Corona!

Wie die Nächstenliebe beim Klopapierkauf auf der Strecke bleibt

Als die ersten Fälle von Corona aufgetaucht sind, haben viele Politiker uns noch alle beruhigt, dass nur Alte und Menschen mit Vorerkrankungen sterben könnten und die Erkrankung nicht schlimmer als eine Grippe wäre. Doch schon bald merkte man, dass auch junge und gesunde Menschen schwer erkranken können und es sehr viele Menschen gibt, die obwohl sie jung sind, die ein oder andere Vorerkrankung haben. Die Krankheit breitete sich mit einem exponentiellen Wachstum aus. Wir haben im Fernsehen gesehen, wieviele Tote es in Italien und Spanien gab. Der Leichenberg war nicht mehr zu bewältigen, die Toten wurden mit Militärlastern weggefahren und verscharrt. Kein Pfarrer oder Priester, kein Verwandter oder Freund, der einem im Todeskampf beigestanden hätte. Rund um die Uhr wurde über die Epidemie berichtet. Es war vorbei mit der Spaß- und Konsumgesellschaft, die nach immer neuen Anregungen und Kicks gesucht hat.

Ich kann mich noch erinnern, wie ich die erste Zeit morgens aufgewacht bin und gedacht habe, dass das alles nur ein furchtbarer Alptraum sein kann. Ein Blick in die Nachrichten zeigte mir, dass es kein Alptraum, sondern die Realität war. Masken auf, Hände waschen, Abstand halten war und ist die Devise. Nur noch Lebensmittelgeschäfte waren offen, alle anderen Geschäfte waren geschlossen, nur noch rausgehen zum Einkaufen oder Arztbesuch, natürlich mit Maske, wenn man denn eine hatte. In diesen Zeiten kam das Beste, aber auch das Schlimmste in manchen Menschen hervor. Mundschutz und Desinfektionsmittel wurden in horrenden Stückzahlen aufgekauft und mit reichlich Profit wiederverkauft. Die ersten Stoffmasken in Eigenproduktion wurden für eine stolze Summe verkauft. Pech, wenn man da nicht über sehr viele Barmittel verfügt hat und wenn man keine Nähmaschine besitzt. Beides traf leider auf mich und viele andere zu.



Adelheid Bögge

So habe ich mir mehrere Mundschutze mit der Hand nähen müssen aus einem Baumwollbettlaken. Die ersten beiden Masken, die ich mit der Hand nähen musste, wofür ich pro Maske vier Stunden gebraucht habe, sind mir total misslungen und meine Finger waren zerstoichen und haben geblutet. Es sah auf dem weißen Stoff nicht unbedingt gut aus. Glücklicherweise hat dann jemand ein Schnittmuster für einen Mundschutz ins Internet gestellt. Zwar wurden meine nächsten Masken jetzt besser, aber die zerstoichenen Finger blieben. Bevor ich diese Eigenkreationen aufsetzen konnte, musste ich da erst einmal das Blut auswaschen. Glücklicherweise hat mir nach mehreren Wochen eine Bekannte, die eine Nähmaschine besitzt und nähen kann, einige Mundschutze geschenkt. Die haben solange gehalten, bis es genügend Mundschutze gab, die zu einem erschwinglicheren Preis angeboten wurden.

Ein Problem war der Kauf von Toilettenpapier. Es hat nicht unbedingt zum Infektionsschutz beigetragen, dass ich in drei Geschäfte laufen musste, um überhaupt noch ein paar Rollen und dann noch die teuersten zu bekommen. Eine Verwandte von mir, die als Krankenschwester arbeitet, hatte ein noch größeres Problem, wenn sie am Abend

von der Arbeit kam, bekam sie überhaupt kein Toilettenpapier mehr, von anderen Gütern der Grundversorgung ganz zu schweigen. Ich kam dann schon auf die wahnwitzige Idee, ob ich ihr ein paar Rollen im Paket schicken sollte. Die Lieferungen kommen ja bekanntlich morgens an, und es kam dann oft vor, dass die Ware gegen Mittag schon alle war. Menschen, die sich um andere kranke Menschen kümmern und einen oft belastenden und stressigen Job haben, bekamen nicht einmal mehr Güter der Grundversorgung zu kaufen, und das Leben wurde ihnen noch schwerer gemacht. Merke: Klatschen hilft nicht gegen Klopapiermangel. Und so war es nicht nur mit Toilettenpapier, sondern auch mit anderen Lebensmitteln wie Nudeln, Milch, Mehl, Hefe und Konserven. Da hatten offenbar Leute, die über ziemlich viel Geld und Zeit verfügten, Hamsterkäufe gemacht, ohne auch nur ein bisschen daran zu denken, dass andere Leute, die nicht über soviel Zeit und Geld verfügen, vielleicht diese Sachen auch nötig brauchen. Beim Klopapierkauf ist offensichtlich die christliche Nächstenliebe auf der Strecke geblieben. Es hätte ja noch nicht einmal einen Verlust oder eine Spende für die Leute bedeutet, nur einfach

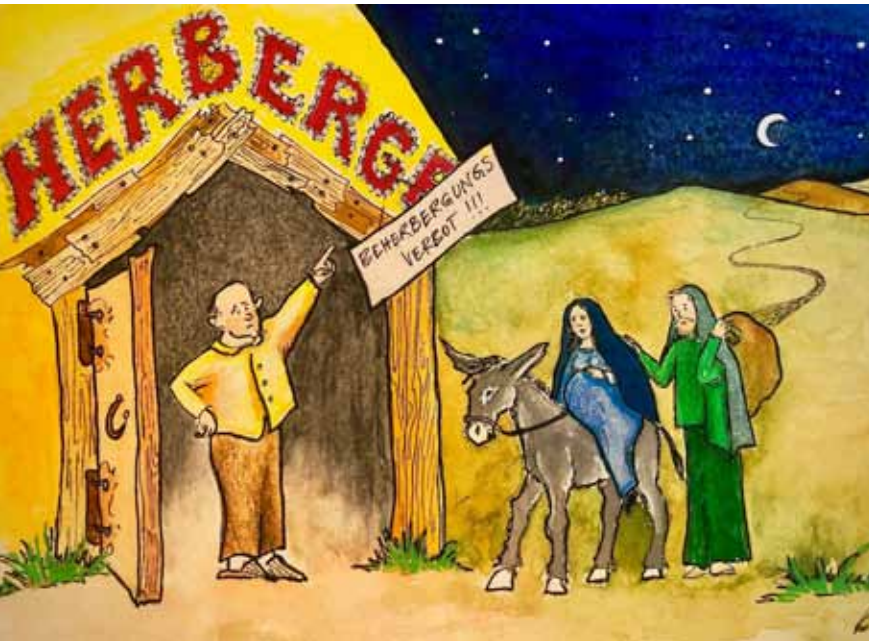


einen kleinen Verzicht. Wir haben uns nicht im Krieg befunden, wo es wirklich damals kein Klopapier und keine Lebensmittel gab und die Leute hungern mussten.

Während andere darüber jammern, dass sie keine Konzerte besuchen, nicht ins Kino gehen oder Urlaub machen können, kämpfen andere um das nackte Überleben. Für die meisten Menschen, die unter der Armutsgrenze in unserem Staat leben, bleibt es nur ein Traum, in den Urlaub zu fahren oder einfach einmal ins Kino oder Theater zu gehen. So gesehen befindet man sich, wenn man arm ist, schon jahrelang in einem kleinen Lockdown. Die Preise vor allem für frische Lebensmittel wie Obst und Gemüse sind durch die Pandemie bis zu 15 Prozent gestiegen, das wiederum bedeutet, dass trotz der Senkung der Mehrwertsteuersätze arme Haushalte immer weniger Geld haben, um zu leben. Zwar ist für das nächste Jahr eine Erhöhung der Sozialhilfesätze angekündigt, diese werden die Verteuerung aber nicht abfangen können.

Verschärfend kommt da noch hinzu, dass die Tafeln und Kleiderkammern geschlossen sind. Am schlimmsten trifft es natürlich wieder einmal die Kinder, nicht nur beim Essen, bei der Kleidung, sondern auch bei der Bildung. Da kann nicht einmal ein Computer oder ein Tablet angeschafft werden, um sich den Schulstoff aus dem Internet herunterzuladen und zu bearbeiten, das ist im Sozialhilfesatz nicht vorgesehen. Dann stellt sich für die Eltern die Frage, ob sie Essen oder ein Tablet kaufen sollen, damit die Kinder in der Schule noch mitkommen.

Neben dem Wort Lockdown schleicht sich immer noch ein Wort in dieser Krise in meine Gedanken, das Wort „systemrelevant“. Systemrelevante Berufe oder auch Unternehmen sind so definiert, dass sie für die Daseinsvorsorge oder



...Weihnachtsgeschichte 2020 ...

gezeichnet von Regina Mudrich

zur Bekämpfung der Pandemie durch das Coronavirus SARS-CoV-2 wichtig sind. Ohne sie würde die Gesellschaft nicht funktionieren – also, wenn wir zum Beispiel keinen Strom hätten oder keine Krankenhäuser, wäre das ein schwerwiegendes Problem für unsere Gesellschaft.

Das bedeutet aber auch, dass es Berufsgruppen gibt, die nicht systemrelevant sind. Es ist eine gnadenlose Einteilung, die dir sagt, ob du etwas für die Gesellschaft wert bist oder nicht. Ich habe ein Problem mit dieser Einteilung, weil es in unserer deutschen Geschichte schon einmal eine solche Einteilung mit schrecklichen Konsequenzen gab. Ist die Rentnerin, die auf ihre Enkel aufpasst, weil die Kitas und Schulen geschlossen sind und die Eltern arbeiten müssen, nichts wert? Ist der Arbeitslose, der ehrenamtlich für alte und kranke Menschen einkaufen geht, nichts wert? Ist der/die KabarettistIn, der uns in dieser Krise manchmal zum Lachen bringt, nichts wert? Ist der/die PfarrerIn, der die Menschen in seiner Gemeinde betreut, nichts wert, weil man seine Leistung nicht in Euro oder Dollar messen kann?

Vom christlichen Standpunkt gesehen ist jeder Mensch wertvoll und wird von Gott geliebt. Im Christentum ist die Gemeinschaft und die gemeinschaftliche Begegnung mit Gott alles. Jesus hat keinen Menschen verurteilt aufgrund seines Standes oder seiner Stellung in der Gesellschaft. Er hat sich mit Leuten umgeben, die in der damaligen Gesellschaft geächtet wurden. Wenn wir aus der Pandemie gelernt haben, dann ist das eines: es kommt auf jeden Menschen an! Die Begegnung mit Gott in der Gemeinschaft ist in diesen Zeiten äußerst schwierig bis gar nicht machbar, das entschuldigt aber keine/n ChristenIn, sich nicht um seine/n Nächste/n zu kümmern. Sicherlich – man muss sich in dieser besonderen Lage und den Kontaktbeschränkungen schon etwas einfallen lassen.

Vielleicht können Sie ja dem ein oder der anderen eine kleine Zuwendung in den Briefkasten werfen. Wenn Sie über keine Mittel verfügen, rufen Sie einfach den einen oder die andere einmal an oder schreiben eine nette Karte oder eine E-Mail, basteln vielleicht für sie/ihn eine Kleinigkeit. Vielleicht finden Sie auch andere Möglichkeiten, wie Sie anderen helfen können und vielleicht finden Sie einen Weg, etwas Weihnachtsfreude in Ihr Herz und in das Herz anderer Menschen zu bringen.

Es ist klar, dass wir dieses Weihnachtsfest nicht wie die anderen Weihnachtsfeste in früheren Jahren feiern können. Wir werden vor große Herausforderungen und Probleme gestellt werden. Wir werden vielleicht weinen, wir werden vielleicht verzweifeln, aber die Botschaft zu Weihnachten bleibt in unseren Herzen. Christus unser Erlöser ist da!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen trotz allem ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Adelheid Bögge

„Es klopft bei Wanja in der Nacht“

Ein wunderschönes Bilderbuch in Reimform für Kinder zur Winterzeit

Tilde Michels erzählt in ihrem Bilderbuch die Geschichte von einem gegebenen Versprechen, dass auch unter schwierigen Umständen eingehalten wird.

Wanja lebt allein im Wald. Draußen ist es bitterkalt und alles tief verschneit. In einer Winternacht bittet ein kleiner frierender Hase bei ihm um Einlass. Kurze Zeit später folgen ihm noch ein Fuchs und ein großer Bär. Wanja gibt allen drei Tieren einen warmen Schlafplatz in seiner Hütte. Alle versprechen Frieden zu halten und sich zu benehmen. Am nächsten Morgen sind alle Tiere verschwunden und Wanja denkt, er habe alles nur geträumt. Bis er die Spuren im Schnee vor seiner Hütte entdeckt...

Ein wunderschön illustriertes Bilderbuch mit Versen, das ich immer wieder gerne vorlese. Die Kinder lieben es!

Eine ganz tolle Wintergeschichte um Vertrauen, Mut und ein gegebenes Versprechen.

Silke von Barbian-van Look



Tilde Michels/Reinhard Michl
„Es klopft bei Wanja in der Nacht“
Verlag: Ellermann, 12 Euro
ISBN 9783770762583



Es klopft bei Wanja in der Nacht

Trotz allem Nähe vermitteln

Jakobi-Altenzentrum in der Corona-Krise

Natürlich, der Chef eines Altenheims sollte eigentlich nie ganz zufrieden sein. Am Ende eines alle Kräfte fordernden Jahres aber zieht Frank Hüfing, Einrichtungsleiter des Jakobi Altenzentrums Rheine, für „seine“ Einrichtung eine insgesamt positive Bilanz. „Wir hatten so gut wie keine Krankheitsfälle unter den rund 100 Bewohnerinnen und Bewohnern im Heim oder unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.“

Hüfing, der das Heim seit rund vier Jahren leitet, dankt den Bewohnern und Bewohnerinnen, deren Angehörigen, den Besuchern und nicht zuletzt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Disziplin und den Einsatz seit Ausbruch der Corona-Pandemie in diesem Frühjahr – und das geduldige Ertragen der Einschränkungen. Zusätzlich zu den Corona-Auflagen seien auch die Belastungen durch den Umbau der Alteneinrichtung mit Bravour gestemmt worden.

Ausdrücklich dankt Hüfing auch den Krisenstäben des Kreises Steinfurt und der Perthes Stiftung, Betreiber des Jakobi Altenzentrums, und vergisst nicht, auf die Vielzahl der beinahe täglich eingehenden Erlasse und Anordnungen hinzuweisen: „Es war gar nicht leicht, sich da durch zu laviieren und zu navigieren. Gemeinsam aber haben wir es geschafft.“



Frank Hüfing, seit Januar 2017 Leiter des Jakobi-Altenzentrums

Als wichtige stimmungsfördernde Angebote nennt Hüfing unter anderem Gottesdienste und Andachten unter freiem Himmel oder Konzerte wie z. B. mit den „Blauen Jungs“.

Unvergessen bleibt auch der Dank der Jakobi-Kirchengemeinde – vertreten durch die Pfarnerinnen Britta Meyhoff und Claudia Raneberg und Pfarrer Jürgen Rick – bei allen Mitarbeitenden des Jakobi-Altenzentrums: „Sie vermitteln Nähe in der Zeit, wo wir alle aufgrund des Corona-Virus aufgerufen sind, Distanz zu halten“. Dabei seien sie, wie viele andere, häufig an ihre Grenzen gestoßen.

Impressum

Redaktionskreis: Wolfgang Schütz (V. i. S. d. P.), Claudia Raneberg, Hartmut Bigalke, Adelheid Bögge, Uta van Delden, Rita Hufschmidt, Sonja Ostapczuk, Karl Wilms

Layout: Johannes Feugmann, Karl Wilms

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Jakobi, Rheine

Auflage: 5 000 – Druck: Hesseling, Rheine

Für Anzeigen gilt Anzeigenpreisliste Nr. 20.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefes: 15. 2. 2021

„Meine Kirche – dafür habe ich etwas übrig“

Kirchgeld 2020

Liebe Gemeindemitglieder,

schon wieder neigt sich das Jahr dem Ende zu, und wie alljährlich benötigen wir auch diesmal wieder Ihre ganz konkrete Hilfe beim Kirchgeld 2020. Das freiwillige Kirchgeld bleibt gerade in diesem Jahr eine wichtige Säule zur Finanzierung unserer Gemeinde.

Aber zunächst einmal ein großes Dankeschön an alle Spenderinnen und Spender des Jahres 2019. Mit Ihrer Unterstützung konnten wir wieder zahlreiche Veranstaltungen und Aktionen in unserer Gemeinde unterstützen.

Vielen Dank dafür!

In diesem Jahr ist alles anders, wie wir alle merken mussten. Gewohnte Veranstaltungen und Aktionen fielen plötzlich weg. Andere Wege mussten gesucht und gefunden werden. Wir hoffen, die Lücken so gut es ging, schließen zu können. Durch den Lockdown brachen gerade die Einnahmen aus den Kollekten für die diakonische Arbeit unserer Gemeinde ein. Auch da können

wir mit Ihrer Unterstützung helfen. So kommt das Kirchgeld in gewohnter Weise in unserer gemeindlichen Arbeit zum Einsatz.

Daher bitten wir Sie ganz herzlich um Ihre Unterstützung mit dem Kirchgeld in Höhe von

10 Euro

für alle Gemeindemitglieder über 18 Jahre, soweit sie über Einkünfte und Bezüge zum Lebensunterhalt verfügen, die das Existenzminimum übersteigen.

Neben der Verwendung des Überweisungsträgers können Sie auch eine Bareinzahlung in unserem Gemeindeamt vornehmen.

Das Kirchgeld kann vollständig als Sonderausgabe von der Einkommensteuer abgesetzt werden. Schon jetzt ein herzliches Dankeschön für die Bereitschaft, „IHRE“ Kirchengemeinde zu unterstützen.

*Roswitha Lietz
Finanzkirchmeisterin*

| SEPA-Überweisung/Zahlschein | | Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro. | |
|--|------------------|---|--|
| (Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts) | BIC | | |
| Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen) | | | |
| Ev. Kirchengemeinde Jakobi Rheine | | | |
| IBAN | | | |
| DE 55 4035 0005 0000 0175 82 | | | |
| BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen) | | | |
| WELADED1RHN | | | |
| Kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entfallen. | | | |
| Betrag: Euro, Cent | | | |
| Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers | | | |
| Kirchgeld 2020: Meine Kirche – | | | |
| noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen) | | | |
| Dafür habe ich etwas übrig | | | |
| Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben) | | | |
| IBAN | | | |
| DE | | | |
| 08 | | | |
| Datum | Unterschrift(en) | | |

Kinderfreizeit 2021

Urlaub mit den evangelischen Kirchengemeinden Johannes und Jakobi

Das kann total spannend und lustig werden. Wenn Du zwischen 7-11 Jahre alt bist, dann komm einfach mit!

Natürlich wissen wir zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht, was das neue Jahr 2021 uns so bringen wird; wie läuft die Corona Pandemie weiter, etc. Aber wir schauen zuversichtlich nach vorne und haben ein Freizeithaus für die Kinderfreizeit 2021 gebucht. Das Tannenheim Mehrenkamp erwartet uns in der Zeit vom 10. Juli bis 16. Juli 2021.

Mitten zwischen Oldenburger Land und Ostfriesland atmet man hier die frische friesische Luft. Straßen und Menschen sind geradeaus. Das Land ist so flach, dass man am Horizont die Besucher der nächsten Woche schon kommen sieht. Und mittendrin ist jede Menge Leben.

Die Alte Schule Mehrenkamp am Rande der Kleinstadt Friesoythe bietet großzügige Raummöglichkeiten: z.B. einen großen Spielbereich mit Billard,

Kicker, Tischtennis. Die sehr gut ausgestattete Küche ist ideal für Selbstversorger.

Rund um das Haus liegen die vielfältigen Freizeitflächen. Große Bäume bieten im Sommer Schatten. Hier kann nach Lust und Laune getobt werden.

Maximal 16 Kinder werden zusammen mit den Teamern unter der Leitung von Jugendreferentin Ingrid Klammann und Pfarrerin Claudia Raneberg vom 10. Juli bis 16. Juli 2021 tolle Tage verbringen. Die Anreise erfolgt mit zwei Bullis und einem PKW. Die Kosten betragen 180 Euro für Fahrt, Unterkunft, Verpflegung, Programm und Versicherung.



Anmeldeschluss ist der 1. April 2021.

Das Mitarbeiterteam freut sich auf Euch! Schnell anmelden bei Ingrid Klammann, Tel. 05971/14758 oder 0171/5364047 oder im Gemeindebüro Jakobi, Tel. 05971/50492.

In eigener Sache

Michael Dahme scheidet aus der Gemeindebriefredaktion aus



Rund 30 Jahren hat Michael Dahme nahezu kontinuierlich am Jakobi-Gemeindebrief mitgearbeitet. Jetzt ist für ihn die Zeit gekommen, den Stab in die Hände jüngerer Mitstreiter zu legen.

Michael Dahme wohnt seit längerem mit Frau und drei Kindern (8, 11 und 13 Jahre) im Außenbereich von Horstmar bei Haus Alst. Als

gelernter Zeitungsredakteur hat er uns mit seinem Talent und seinen zum Nachdenken anregenden Artikeln mit seiner Sicht auf die Welt viele Denkanstöße gegeben. Dabei war er auch ein steter Mahner, dass der Gemeindebrief immer leserzentriert bleibt.

Der Redaktionskreis hat sich im Namen der Jakobi-Gemeinde für das lange ehrenamtliche Engagement mit einem Buchgeschenk bedankt, wir werden seine kritische Stimme und seine Beiträge vermissen.

Karl Wilms



Kindern Zukunft schenken

Brot für die Welt Aktion 2020.

„Wie feierst du Weihnachten? Und was wünschst du dir?“ Seit einigen Jahren stelle ich Kindern in Namibia und Simbabwe diese Frage. Wenn ich deutschen Kindern und Jugendlichen die gleiche Frage stelle und wir dann die Antworten vergleichen, sind sie immer sehr erstaunt.

„Bei uns im Hostel gibt es ein Festessen, bevor wir nach Hause fahren. Keinen Maisbrei, sondern richtigen Reis, Gemüse und ein Stückchen Huhn. Und hinterher gibt es für jeden eine Apfelsine.“ schwärmte Lisa im letzten Jahr.

„Ich hoffe, dass ich neue Schuhe für die Schule bekomme. Meine alten drücken einfach. Aber das geht nur, wenn meine Mutter in der Lodge auch genügend Trinkgeld bekommen hat.“ steuerte die 9-jährige Toivo bei. Beide leben während der Schulzeit im evangelischen Zion Hostel in Otjiwarongo, der größten Stadt im namibischen Partnerkirchenkreis Otjiwarongo des ev. Kirchenkreises Tecklenburg.

Corona hat für diese Kinder auch viel verändert in diesem Jahr. Toivos Mutter hatte keine Arbeit auf der Lodge, die wegen der ausgebliebenen Touristen geschlossen war. Das Weihnachtessen im Hostel, das erst Anfang Oktober wieder geöffnet hat, wird Dank einer Spende aus Deutschland stattfinden können.

So befremdlich es uns erscheinen mag: Diesen Kindern geht es noch gut. Sie haben ein sicheres Zuhause, dürfen zur Schule und bekommen einfachstes Essen, aber müssen nicht hungern. Über 152 Millionen Mädchen und Jungen im Alter zwischen 5 und 17 Jahren müssen arbeiten und besuchen keine Schule. 48% der arbeitenden Kinder sind jünger als 12 Jahre, viele sind Opfer von Zwangsarbeit z.B. in der Kakaoproduktion und sexueller Ausbeutung. Und Corona hat die Lebensbedingungen der Kin-

der und Jugendlichen noch schwerer gemacht. Ernten konnten nicht eingebracht werden wegen der radikalen Lockdowns in Afrika; Saatgut und Dünger fehlen für die jetzt beginnende Pflanzzeit. Brot für die Welt befürchtet, dass die Zahl der Kinderarbeiter enorm ansteigen wird und die Zahl der weltweit 690 Millionen Hungernden um 130 Millionen wachsen wird. Dazu kommen noch 2 Milliarden Menschen, die an Mangelernährung leiden

Die diesjährige Aktion von Brot für die Welt heißt **„Kindern Zukunft schenken“**. Brot für die Welt unterstützt weltweit Projekte und Partnerorganisationen,

- die sich für die Rechte von Kindern einsetzen,
- die Kindern aus armen und benachteiligten Familien den Schulbesuch ermöglichen
- die veränderte Formen der Landwirtschaft angesichts des Klimawandels erforschen und ermöglichen;
- die sich für die Initiative Lieferkettengesetz einsetzen.

Brot für die Welt und 120 andere deutsche Organisation wollen erreichen, dass deutsche Unternehmen künftig Verantwortung dafür tragen, dass auch ihre Zulieferer Kinder- und Menschenrechte achten.

Als Botschafterin für Brot die Welt in unserer Region danke ich Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung im Jahr 2019. 87000 Euro wurden im letzten Jahr gespendet. Angesichts der durch Corona noch größeren Not bitte ich Sie sehr herzlich in diesem Jahr um Ihre Unterstützung und um Ihre Spende im Advent und zu Weihnachten. Verschenken Sie Zukunft.

*Ihre Botschafterin für Brot für die Welt
Pfarrerin em. Kerstin Hemker*

Ein neues Bilderrätsel

Wieder tolle Preise zu gewinnen

Unter den zahlreichen richtigen Einsendungen des Bilderrätsels aus der Osterausgabe des Gemeindebriefes wurden im Redaktionskreis – ohne notarielle Aufsicht – die Gewinner gezogen.

- Erster Preis: Julia Floh**
Zweiter Preis: Michelle Hüging
Dritter Preis: Christian Kummer

Der Redaktionskreis gratuliert allen Gewinnern und wünscht guten Appetit beim Frühstück im Caritas-KAFFEEHAUS an der Bönekers-Kapelle, bei der Turmbesteigung auf den Kirchturm der Stadtkirche St. Dionysius bzw. viel Freude mit dem USB-Stick der Evangelischen Kirche von Westfalen.

Allen Teilnehmern, die letztes Mal leer ausgegangen sind, viel Erfolg bei der neuen Ausgabe des Bilderrätsels.

Zum Familiengottesdienst an Erntedank gab es einen reich gedeckten Gabentisch. Im unteren Bild haben wir **sechs Fehler** versteckt. Schicken Sie uns Ihre Lösung bis zum 31. Januar 2021 und gewinnen Sie mit etwas Glück einen Preis:

**1. Preis:
Ein Frühstücksgutschein für zwei Personen**

**2. Preis:
Kinogutschein**

**3. Preis:
Überraschungstüte**

Markieren Sie alle Fehler deutlich sichtbar, schneiden Sie das Bilderrätsel aus, notieren Sie Ihren Namen und Telefonnummer auf dem Bild und schicken Ihre Lösung an: Kirchengemeinde Jakobi, Stichwort Bilderrätsel, Münsterstr. 54, 48431 Rheine oder geben sie es im Gemeindebüro ab. Die Gewinner werden von uns benachrichtigt. Einsendeschluss ist der 31. Januar 2021. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Julia Floh, die strahlende Gewinnerin des Bilderrätsels der Osterausgabe mit dem Gutschein für ein Frühstück im Caritas-KAFFEEHAUS an der Bönekers-Kapelle.



Name:

Telefon :

Singen – mit Abstand das größte Vergnügen!

Chorsingen in der Coronazeit

Seit mehr als einem halben Jahr singt die Gemeinde in unseren Gottesdiensten nicht mehr. Ich finde das immer noch absolut einschneidend - besonders in der evangelischen Kirche, die großen Wert auf die Beteiligung der Laien im Gottesdienst legt. Unzählige Lieder wurden seit Luthers Zeiten geschrieben, damit die Gemeinde einen aktiven Part bekommt und der Gottesdienst nicht nur einseitig von den Priestern her gestaltet wurde. Und jetzt das: Kein gemeinsames Singen im Gottesdienst!

Mit Erstaunen habe ich festgestellt, dass die Situation positive Seiten hat:

Die Kinderchorgruppen sind aus dem Familienzentrum ins Gemeindehaus umgezogen, jetzt haben wir viel Platz, genügend Stühle, ein schönes Klavier und den Kirchhof zum Spielen. Nur die Gruppe der Kindergartenkinder pausiert. Mit Abständen funktioniert der Aufbau von Beziehung mit kleinen Kindern nur schwer und alle bewährten Stimm-/Spiel- und Tanzlieder fallen weg.



Kirchenchor, Gruppe A beim Gottesdienst am 11. Oktober

Nach den Verunsicherungen der ersten Wochen und vielen Studien seitens Hochschulen und Kliniken über die Verbreitung von Aerosolen beim Sprechen und Singen wurde im Juni das Chorsingen wieder erlaubt. Nach den Sommerferien habe ich meine Chöre wieder zum Singen eingeladen. Ca. 40 Erwachsene und 40 Kinder/Jugendliche haben in den verschiedenen Chorgruppen gesungen. Viele sind der Einladung zur Wiederaufnahme der Probenarbeit gefolgt, einige Erwachsene pausieren zum eigenen Schutz oder zum Schutz der MitsängerInnen.

Zwischen den Sommer- und den Herbstferien war das Gemeindehaus dann wieder voller Gesang. Geprobt wird im Saal oder in der Kirche, zwischen den SängerInnen sind 2-Meter-Abstände, die größte Gruppe besteht aus 15 Personen.

Alle SängerInnen sind durch die großen Abstände mit ihrer eigenen Stimme konfrontiert: Das erfordert Mut, fördert aber auch den eigenen Umgang mit der Stimme. Und es funktioniert:

In 10-er Gruppen ist es möglich, 3-stimmig zu singen und auch den Kinderchorkindern gelingt die Mehrstimmigkeit. Das erstaunt mich und macht große Freude.

Jetzt steigen die Coronazahlen wieder, was das für die Chorarbeit bedeutet, steht noch nicht fest. Aber eine Erfahrung habe ich gemacht:

Singen – mit Abstand das größte Vergnügen!

Lena Puschmann

Fröhlicher Familiengottesdienst zu Erntedank

Kinderchor drinnen und draußen in Aktion

Groß und Klein waren eingeladen, zusammen mit dem Kinderchor, der in kleinen Gruppen in diesem Gottesdienst auftrat, das Erntedankfest zu dem Thema „Fünf Brote und zwei Fische“ zu feiern.

Unter Einhaltung der aktuellen Corona-Schutzverordnungen versammelte sich eine große Gemeinde, so dass die Abstandsregel von 1,50 Meter nicht eingehalten werden konnte und daher auch während des Gottesdienstes Maskenpflicht bestand.

Das galt nicht für die kleinen Sängerinnen und Sänger während ihrer Auftritte. Kantorin Lena Puschmann hatte sie hervorragend vorbereitet, im jeweiligen Abstand von zwei Metern zu den Mitsängerinnen und Mitsängern zu stehen als "Solisten". Der Applaus vom Publikum war der Lohn für die gelungenen Auftritte.

Pfarrerin Claudia Raneberg und Anna Kegler zeigten mit ihrem Handpuppenspiel, wie man



Erntedankgaben mit Corona-Masken ...



Kinderchor mit vorbildlichem Abstand...

gemeinsam miteinander reden und aufeinander zugehen kann und dabei Vorurteile und Egoismus abbauen kann.

Die Erntedankgaben waren liebevoll aufgebaut, in diesem Jahr bereichert durch bunte Mund-Nase-Schutzmasken.

Das traditionelle Mittagessen nach dem Gottesdienst im Gemeindehaus musste leider ausfallen. Der Frauenabendkreis hielt im Anschluss an den Gottesdienst einige verpackte Leckereien bereit. Mit dem Erlös aus dem Verkauf unterstützt der Frauenabendkreis eine Suppenküche für Kinder in Rumänien.

Auch nach dem Gottesdienst sang der Kinderchor zum Ausklang noch einige Lieder auf dem Kirchplatz unter der Kastanie.

Wolfgang Schütz



Tage der Chor- und Orchestermusik in Reine

12. bis 14. März 2021 in der Stadtkirche

Mit einem ökumenischen Gottesdienst, musikalischen Beiträgen und als Spielort sind die Stadtkirche und die Gemeinde St. Dionysius fester Bestandteil des geplanten Festivals.

Die TCOM (Tage der Chor- und Orchestermusik) sind eines der bedeutendsten Feste der Amateurmusik in Deutschland. Sie finden jedes Jahr in einem anderen Bundesland statt und feiern



Bigband des Tages der Chor- und Orchestermusik

Bild Bernd Seydel

mit vielfältigen und hochkarätigen Konzerten die Musik und die Menschen, die sie machen. Vom 12. bis 14. März 2021 wird Reine zur „Bundeshauptstadt der Amateurmusik“. Ansässige Musikvereine, regionale Chöre sowie die unterschiedlichsten Instrumental- und Vokal-Ensembles ganz Deutschlands rücken dabei in den Mittelpunkt. Die TCOM sollen im März 2021 mit erweitertem Hygienekonzept stattfinden.

Das Amateurmusizieren - vielgestaltig, lebendig, interessant. Rund 14 Millionen Menschen in Deutschland machen in ihrer Freizeit Musik. Neben klassischen Gesangsvereinen, Kirchenchören, Blaskapellen und Sinfonieorchestern bereichern viele weitere Formationen von traditionell bis modern die Welt der Amateurmusik. Hier können

sich Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Seniorinnen musikalisch entfalten und erleben soziale Gemeinschaft im Chor oder Orchester. Auch Reine ist eine musikbegeisterte Stadt. Mehr als 40 Chöre aller Couleur und Stilrichtungen bieten Gelegenheit zum gemeinsamen Musizieren. Seit vielen Jahren ist Reine bereits regelmäßig Gastgeberin von Veranstaltungen des Sängerbundes NRW. Auch diverse Orchester sind hier zu Hause: Sinfonieorchester, Blasorchester, Zupforchester

bis hin zu Kammerorchestern und unterschiedlichen Bands oder Spielmanns-/ Fanfarenzügen.

Die TCOM präsentieren über drei Tage hinweg einer breiten Öffentlichkeit das ganze Spektrum der Amateurmusik in Deutschland von

Jazz und Pop über volkstümliche Musik bis zu chorsinfonischen Werken. Der Bundespräsident würdigt diese musikalische Vielfalt und Tradition in Deutschland: Alljährlich zeichnet er traditionsreiche Chöre mit der Zelter-Plakette und Orchester mit der Pro-Musica-Plakette aus, wenn diese mindestens 100 Jahre lang ununterbrochen musikalisch gewirkt haben - so ist es auch für März 2021 in Reine geplant.

Alle Informationen zur weiteren Planung sind online verfügbar unter

www.tcom2021.de.

*Gekürzte Fassung vom:
Bundesmusikverband Chor & Orchester e.V.*

Kulturcamp im Jugendzentrum

Bunte Herbstferienwoche für Kids von 10 bis 14 Jahren

Eine bunte Herbstferienwoche erlebten Kinder im Alter von 10 – 14 Jahren im dies-jährigen Kulturcamp vom Jugendzentrum Jakobi.

Bereits zum zweiten Mal gab es dieses Angebot im Jugendzentrum. Die Woche war gefüllt mit künstlerisch kreativen Workshops. Für die Teilnehmenden ging es jeden Morgen um 9 Uhr mit einer gemeinsamen Runde los und jede/r konnte sich aus dem Workshop-Repertoire etwas Passendes aussuchen. Manche Workshops waren im letzten Jahr so beliebt, dass es in diesem Jahr zu einer Neuauflage kam, andere waren neu. So konnten die Kinder in diesem Jahr z.B. neben einer eigenen Choreografie im Hip-Hop oder Breakdance kleine Kunstwerke auf Pappelholz herstellen. Tape Art nennt sich diese Form der Gestaltung, für die man buntes Klebeband nimmt, um farbenfrohe Bilder zu kleben.

Im Graffiti Workshop lernten die Teilnehmenden zunächst das Führen der Sprühdosen kennen. Gar nicht so einfach, wie man es sich vorstellt, muss das Urteil lauten. Umso schöner ist die Mauer vor dem Jugendzentrum an der Gartenstraße nun angesprayt worden. Übung macht bekanntlich den Meister. In vielen weiteren Workshops wurde genäht, gebastelt, geschnitten und geklebt. In einer



Graffiti-Künstler in Aktion...

Ausstellung und Aufführung konnten am Ende der Woche die Eltern unter Corona konformen Bedingungen die Kunstwerke und das Können ihrer Kinder bestaunen.

Filmisch wurde das Kulturcamp von der Gruppe „Kultur trifft Digital“ begleitet, die sich bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr im Jugendzentrum mit dem Thema Trickfilm beschäftigte. In den durchgeführten Interviews bekräftigten alle Kinder, dass sie gerne nochmal an so einem Angebot teilnehmen würden.



Kultur trifft digital ...

Es ist fantastisch, was die Kinder in einer Woche alles erleben und lernen können. Ein großer Dank geht an alle Helferinnen und Helfer, die in der Zeit unter so besonderen Bedingungen mitgewirkt haben. Das Team vom Jugendzentrum freut sich schon jetzt darauf, im nächsten Jahr Ähnliches anzubieten und hofft, dass dann auch wieder mehr Kinder an dem Programm teilnehmen können.

Eva Schneider-Margner

Wir verabschieden uns!

Das Ökumenische Donnerstagscafé in Mesum schließt seine Pforten

Das Team des ökumenischen Donnerstags-Cafés verabschiedet sich von seinen Gästen und von den zahlreichen Helfern und Kuchenspendern, die uns so sehr unterstützt haben.

Vor knapp 20 Jahren begannen wir unser Vorhaben. Entstanden war die Idee aus dem Arbeitskreis des „Ökumenischen Weltgebetstags“; unser Ziel: Die Zusammenarbeit sollte vertieft werden.

„Es gibt Ideen, denen kann man nicht entrinnen!“ (Theodor Herzl)

So nahmen wir unsere Arbeit mit viel Freude und Enthusiasmus auf. Die Gäste kamen und so konnten wir in den 20 Jahren rund 76.000,- Euro für wohltätige Zwecke spenden.

Folgende Einrichtungen im umliegenden Bereich wurden jedes Jahr unterstützt: Haus Hannah, Frauenhaus Rheine, Diakonisches Werk, Freunde der Straße, Die Tafel Rheine, Kinderschutzbund, Rheine.

Darüber hinaus konnten einzelne und auch mehrfach Projekte weltweit unterstützt werden wie z. B. gehörlose oder schwer geschädigte Kinder aus Murmansk, (Erholungszeit in Burgsteinfurt), Kinderdorf in Rio (Brasilien), Schulgeldprojekt Äthiopien, Kinderheim Iasi in *Târgu Ocna* (Rumänien), Kinderheim in Ntoma (Tansania), Al-

tenheim Karl-Blumenhaus in Gussew (heutiger Bezirk Kaliningrad), Partner-Gemeinde in Ghana, Deutsch-Simbabwische Gesellschaft, Aktion Schulbesuch, Projekt „Bioteegarten Assam“ der Nordkirche weltweit.

In beiden Gemeinden, in der evangelischen sowie der katholischen Gemeinde wurde für die Anschaffung neuer Orgeln gespendet. In der evangelischen Samariter-Kirche erklingt die Orgel schon seit 2010, für die Orgel der Ludgerus-Kirche in Elte wird noch fleißig gesammelt, damit auch diese bald erklingen kann.

Nun, nach fast 20 Jahren, geben wir unsere Arbeit im ökumenischen Donnerstags-Café schweren Herzens auf, nachdem Corona uns leider schon im März zur Einstellung unserer Arbeit gezwungen hat.

Wir sagen unseren treuen Gästen und Unterstützern ein ganz herzliches „DANKE“!

Vielleicht entsteht mit der Zeit etwas Neues mit einem anderen Konzept für mögliche Treffen im ökumenischen Sinn im katholischen Pfarrheim Mesum.

Im Namen der Mitarbeiter/innen des ökumenischen Donnerstags-Café bedanken sich Margret Stüper und Anneliese Hoffmann.





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Rätsel: Welcher Stern ist wirklich einmalig?

Dein Wunderstern

Verblüffe deine Freunde! Knicke sechs Streichhölzer in der Mitte (nicht brechen!). Lege sie auf einem Teller zu einem Stern zusammen. Tröpfle etwas Wasser auf die Hölzchen und stülpe eine Tasse darüber. Wenn du nach zehn Sekunden die Tasse aufhebst, hat sich der Stern geöffnet.

Weihnachts-Lolli

Schmilz 200 Gramm dunkle Schoko-Kuvertüre mit 20 Gramm Kokosfett im Wasserbad. Rühre etwas Zimt und Orangenaroma unter. Gib die flüssige Masse in einen Spritzbeutel und drücke Kleckse auf ein Backpapier. Lege Holzstiele auf und drücke noch etwas Schokomasse darauf. Verziere die Lollis mit essbarer Deko, solange sie weich sind. Dann lass sie 1 Stunde im Kühlschrank fest werden.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lösung: der zweite Stern von rechts oben



Kontakte

| Gruppe | Ansprechpartner | Telefon | E-Mail |
|--------------------------------------|--|--------------------------------|---|
| Pfarrer | Jürgen Rick | 05971 2570 | pfarrer.rick@jakobi-rheine.de |
| Pfarrerin | Claudia Raneberg | 05971 51372 | pfarrerin.raneberg@jakobi-rheine.de |
| Pfarrerin | Britta Meyhoff | 05975 306513 | pfarrerin.meyhoff@jakobi-rheine.de |
| Prädikant | Bob Rote | 05975 3536 | b.rote@gmx.de |
| Prädikant | Joachim Schulz | 05971 806738 | schulz-joachim@online.de |
| Gemeindebüro und Friedhofsverwaltung | Rita Hufschmidt Ine Holl | 05971 50492 05971 50493 | gemeindeamt@jakobi-rheine.de |
| Friedhofsmitarbeiter | Niklas Köhnke | 0151 75092627 | koehnke@jakobi-rheine.de |
| Küster Jakobi-Kirche | Lothar Haring | 0163 9639794 | haring@jakobi-rheine.de |
| Kirchcafé-Team | Hannelore Laukemper | 05971 8082385 | hlaukemper@t-online.de |
| Biblischer Kreis | Ursula Matschke | 05971 2565 | |
| Frauenabendkreis | Adelheid Bültermann Ursula Matschke | 05971 9149965 05971 2565 | ca.bueltermann@t-online.de |
| Rundum fit | Karola Glinka | 05971 912992 | glinka-rheine@web.de |
| Lektorenkreis | Heike Schulz | 05971 806738 | schulz-heike@online.de. |
| Jakobi-Treff „Kirche und Welt“ | Dr. Karl Wilms | 05971 15998 | karl.wilms@gmx.de |
| Redaktionskreis | Dr. Karl Wilms | 05971 15998 | karl.wilms@gmx.de |
| Jugendreferentin | Ingrid Klammann | 05971 14758 | ingrid@klammanns.de |
| Frauentreff Mesum | Annette Backenecker | 05975 7997 | backi-mesum@web.de |
| Seniorentreff | Pfarrer Jürgen Rick | 05971 2570 | pfarrer.rick@jakobi-rheine.de |
| Seniorentreff Mesum | Etta Kotz | 05975 306393 | |
| Frauenhilfe Mesum | Waltraut Neumann Pfarrerin Britta Meyhoff | 05971 9179247 05975 306513 | wallineumann@icloud.com pfarrerin.meyhoff@jakobi-rheine.de |
| Kirchenchor | Anneliese Hoffmann | 05975 1424 | hoffmann.manfred@osnanet.de |
| Jakobi Colours | Lena Puschmann | 05971 9602375 | kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de |
| Jugendchor | Lena Puschmann | 05971 9602375 | kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de |
| Kinderchor | Lena Puschmann | 05971 9602375 | kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de |
| Familienzentrum Jakobi | Sonja Ostapczuk | 05971 2782 | kiga-jakobi-rheine@kk-te.de |
| Jugendzentrum Jakobi | Carsten Timpe | 05971 2524 | timpe@jugendzentrum-jakobi.de |
| Krankenhaus-Seelsorge | Pfarrerin Dr. Britta Jüngst | 05971 42-4473 05971 46-1329 | b.juengst@mathias-spital.de |
| Diakonisches Werk Diakoniestation | Edda-Johanna Thiel | 05971 9215-0 | ds-rheine@dw-te.de |
| Jakobi-Altenzentrum | Frank Hüfing | 05971 899930 | info@jakobi-altenzentrum.de |
| Frauenhaus | | 05971 12793 | frauenhaus@dw-te.de |

Lebensschritte



Durch die Taufe wurden in die Gemeinde aufgenommen



In der Hoffnung auf Auferstehung wurden kirchlich bestattet

Aus Datenschutzgründen werden diese Angaben nicht in die Online-Ausgabe des Gemeindebriefes übernommen.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.



Den Bund der Ehe haben geschlossen

Gottesdienste

Während der Corona-Pandemie wird kein Abendmahlsgottesdienst gefeiert; Taufen werden in einem nichtöffentlichen Gottesdienst gefeiert.

In der Stadt...

Sonntag

10:00 Uhr: Gottesdienst Jakobi-Kirche
Am ersten Sonntag im Monat
mit Abendmahl
Am vierten Sonntag im Monat
mit Taufen (entweder um
10:00 Uhr oder um 11:15 Uhr)

17:00 Uhr: Gottesdienst der Landeskirchlichen
Gemeinschaft,
Laugestraße

Freitag

10:00 Uhr: Jakobi-Altenzentrum
Am letzten Freitag im Monat
findet der Gottesdienst in der
Jakobi-Kirche statt. Dazu sind
alle Senioren der Gemeinde
eingeladen.

11:00 Uhr: Coldinne Stift
Genauere Termine entnehmen Sie
bitte der Tagespresse, erfragen sie
im Gemeindebüro, Tel. 05971 50492
oder auf der Homepage
www.jakobi-rheine.de

... und in Mesum

Sonntag

10:00 Uhr: Gottesdienst Samariter-Kirche:
am ersten Sonntag im Monat
mit Taufen (entweder um
10:00 Uhr oder um 11:15 Uhr),
am dritten Sonntag im Monat
mit Abendmahl

Dienstag

11:00 Uhr: Gottesdienst Mathias-Stift:
an jedem ersten Dienstag im
Monat

Gemeindebüro/Friedhofsverwaltung:

Münsterstraße 54, 48431 Rheine
Tel. 05971 50492 und 50493 Fax 05971 50494

Öffnungszeiten:

Mo., Di., Do. und Fr. 10:00 – 12:00 Uhr

Di. und Do. 15:30 – 17:30 Uhr

und nach Vereinbarung

E-Mail: gemeindeamt@jakobi-rheine.de

Bankverbindung:

Stadtsparkasse Rheine
IBAN: DE55 4035 0005 0000 0175 82
BIC: WELADED1RHN

Während der Schulferien bleibt unser Gemeindebüro nachmittags geschlossen.

Veranstaltungen

In der Stadt ...

Montag

17:30 Uhr: Jugendchor
Lena Puschmann, 05971 9602375

20:00 Uhr: Kirchenchor
Lena Puschmann, 05971 9602375

Dienstag

19:00 Uhr: Biblischer Kreis (14-tägig)
Ursula Matschke 05971 2565

18:30 Uhr: Frauenabendkreis (14-tägig)
Adelheid Bültermann,
05971 9149965
Ursula Matschke, 05971 2565

Mittwoch

15:00 Uhr: i. d. R. jeden dritten Mittwoch
im Monat: Rundum fit
Karola Glinka, 05971 912992

19:30 Uhr: jeden vierten Mittwoch im Monat:
Jakobi-Treff „Kirche und Welt“
Karl Wilms, 05971 15998

20:00 Uhr: Chor Jakobi Colours
Proben projektweise, genaue
Termine bitte erfragen
Lena Puschmann, 05971 9602375

Donnerstag

15:00 Uhr: jeden ersten Donnerstag im
Monat: Seniorentreff

Freitag

14:30 Uhr: Minis ab 5 Jahren

15:00 Uhr: Gruppe 1, ab 7 Jahren

15:30 Uhr: Gruppe 2, 4. bis 6. Klasse
Kinderchor im Familienzentrum
Jakobi
Lena Puschmann, 05971 9602375

**Alle Veranstaltungen un-
ter Vorbehalt der Corona-
Krise !**

**Wir informieren zeitnah
in der MV, der UK und auf
der Homepage der
Jakobi-Gemeinde**

...und in Mesum

Montag

14:30 Uhr: 14-tägig: Samariter-Kirche
Seniorentreff Mesum
Etta Kotz, 05975 306393

Mittwoch

15:00 Uhr: 14-tägig nach Absprache:
Frauenhilfe
Waltraud Neumann, 05975 9179247

Donnerstag

Frauentreff nach Verabredung
Annette Backenecker 05975 7997
Inge Kleier 05975 917884

Gottesdienste im Advent, zu Weihnachten und zum Jahreswechsel

6. Dezember (2. Advent):

Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:

Gottesdienst

Samariter-Kirche, 10:00 Uhr:

Gottesdienst

13. Dezember (3. Advent):

Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:

Gottesdienst

Samariter-Kirche, 10:00 Uhr:

Gottesdienst

19. Dezember

Jakobi-Kirche, 19:00 Uhr:

Texte und Musik zum Advent mit dem Vokalensemble

(Falls es die Coronaa-Schutzverordnung zulässt und Chorproben im Dezember möglich sind)

20. Dezember (4. Advent):

Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:

Gottesdienst

17:00 Uhr

Musik und Geschichten zur Weihnachtszeit; mit dem Kinder- und Jugendchor

(Falls es die Coronaa-Schutzverordnung zulässt und Chorproben im Dezember möglich sind)

Samariter-Kirche, 10:00 Uhr:

Gottesdienst

Donnerstag, 24. Dezember (Heiligabend):

Da in diesem Jahr die Gottesdienste am Heiligen Abend in enger Abstimmung mit den katholischen Kirchengemeinden St. Dionysius und St. Johannes der Täufer geplant werden und auch ökumenische Gottesdienste stattfinden, möchten wir Sie auch auf die Feiern unserer katholischen Schwestern und Brüder aufmerksam machen. Bitte achten Sie auf die aktuellen

Informationen in der Zeitung und auf den Internetseiten der Gemeinden.

Stadtbezirk (Jakobi-Kirche), 14:30 Uhr:

Kinderchristvesper auf dem Kirchplatz der Jakobi-Kirche

Marktplatz, 15:00 Uhr:

Ökumenischer Familiengottesdienst auf dem Marktplatz

Jakobi-Kirche, 16:00-18:00 Uhr:

„Offene Weihnachtskirche“

Auf dem Kirchplatz erwartet Sie ein Hirtenfeuer und das Singen von Weihnachtsliedern. Sie entscheiden, wann Sie dann weiter in die „offene Weihnachtskirche“ gehen. Weihnachtliche Düfte, Musik und weitere Angebote erwarten Sie, sodass Sie sicher etwas von der frohen Weihnachtsbotschaft mit nach Hause nehmen können. Es dürfen immer nur 50 Besucher gleichzeitig in der Kirche verweilen. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen die Geburt Jesus auf eine „andere“ Art zu feiern.

Jakobi-Kirche, 23:00 Uhr:

Christnachtgottesdienst

Südbezirk (Samariter-Kirche), 15:30 Uhr:

Ökumenischer Open Air Familiengottesdienst (der Ort des Gottesdienstes ist noch nicht festgelegt)

Samariter-Kirche, 17:00 Uhr:

Christvesper

18:00 Uhr:

Christvesper

Landeskirchliche Gemeinschaft, 18:00 Uhr:

Heiligabend-Gottesdienst

Freitag, 25. Dezember

(1. Weihnachtstag):

Johannes-Kirche (Sternstraße), 7:00 Uhr:

Christmette

Anmeldungen im Gemeindebüro der Johannes- Gemeinde: 05971/ 98950

Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:

Gottesdienst

Samariter-Kirche:

Kein Gottesdienst!

Samstag, 26. Dezember

(2. Weihnachtstag):

Keine Gottesdienste

Sonntag, 27. Dezember:

Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:

Gottesdienst

Samariter-Kirche, 10:00 Uhr:

Gottesdienst!

Donnerstag, 31. Dezember

(Silvester):

Jakobi-Kirche, 18:00 Uhr:

Gottesdienst

Samariter-Kirche, 16:30 Uhr:

Gottesdienst

Freitag, 1. Januar (Neujahr):

Johannes-Kirche, 17:00 Uhr:

Gemeinsamer Gottesdienst mit der Johannes-Gemeinde

Jakobi- und Samariter-Kirche:

Kein Gottesdienst!

Sonntag, 3. Januar:

Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:

Gottesdienst

Samariter-Kirche: 10:00 Uhr:

Gottesdienst

Kurzfristige Änderungen aufgrund der Corona-Pandemie können nicht ausgeschlossen werden!

Schöne Häuser für glückliche Menschen.

Schlüsselfertig zum Festpreis. Jedes Haus ein Unikat!



Bauen Sie auf uns. Wir bauen für Sie!

www.groschek-immobilien.de

Fon 0 59 71 - 5 73 36

**GROSCHKE
IMMOBILIEN**



275 Jahre Adler-Apotheke



Unser Team ist immer für Sie da!

Adler-Apotheke OHG
Emsstraße 7-9, 48431 Rheine
Inhaber:
Heribert Kuhlmann · Peter Schöning

Telefon: 05971 3208
Fax: 05971 3544
info@adler-apotheke-rheine.de
www.adler-apotheke-rheine.de